Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 24 (1908)

Heft: 41

Rubrik: Der Baumeisterverein Zürich und Umgebung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Da das Initiativkomitee für die Normalbahn Ebnat-Neßlau die Bausumme von 1,750,000 Fr. sicher gestellt hat, ist die Bodensee-Toggenburgbahn durch den Regierungsrat pflichtig erklärt worden, die Konzession für das erwähnte Teilstück auf ihre eigene übertragen zu lassen, ihr Aktienkapital entsprechend zu erhöhen und nach eingeholter Genehmigung des Finanzausweises durch den Bund den Bau ungesäumt in Angriff zu nehmen.

Eidgenössisches Postgebäude in Aarau. Die Beteiligung an der Plankonkurrenz war eine sehr große. Es sind insgesamt 91 Entwürfe eingegangen. Sie werden gegenwärtig in der Wandelhalle in Bern ausgestellt. Da ihre Zahl so groß ist, mußten auch die seitlichen Vorzimmer des Nationalratssaales für die Ausstellung in Anspruch genommen werden.

Ein neues Denkmal in Bern. Dem Bundesrat ist die Mitteilung zugekommen, alle Maßnahmen zu treffen für die Erstellung des Welttelegraphendenkmals, gemäß dem Beschlusse der internationalen Telegraphenunion. Das Denkmal soll im Jahre 1915, dem 50jährigen Gründungsjahr der Union erstellt sein. Die Kosten dürfen die Summe von Fr. 200,000, die gemeinschaftlich getragen werden, nicht übersteigen.

Industrie-Geleise Glarus. (Korr.) Der Gemeinderat erteilt der Industrie-Kommission den seinerzeit von der Gemeindeversammlung Glarus erteilten Kredit zur Ausarbeitung eines Projektes mit Kostenvoranschlag für ein eigentliches Industrie-Geleise vom Bahnhof nach den Ingruben und von da ins Buchholz (linksseitig der Eisenbahnlinie Glarus-Netstal). Sollte es der Industrie-Kommission gelingen, neue Industrie nach Glarus herbeizuziehen, so wäre das Buchholz für Anlage von Etablissements vorzüglich geeignet.

Der Stadtrat von Lausanne beantragt dem Großen Stadtrat den Bau eines städtischen Festsaales mit einem Kostenaufwand von 1,700,000 Franken.

Bauwesen in Basel. Das neue Chemiegebäude für die Universität in Basel ist dieser Tage noch unter Dach gebracht worden und präsentiert sich als ein ganz imposanter Bau.

Das Gebäude hat einen flachen Dachstuhl, und mehr als 50 Kaminaufsätze, die etwa meterhoch über das Dach hinausragen, geben dem Gebäude schon von vornherein ein ganz eigentümliches Aussehen.

Neue Baumaterialienfabrik in Stäfa. Herr Alex. Simon, Ingenieur aus Dortmund (Preußen), in Zürich I, hat das am Bahnhof Stäfa gelegene (ehemals Heitz-Weber'sche) Fabrikanwesen des Herrn Sattlermeister Max Widinger in Zürich III mit Antritt auf 1. Januar 1909 käuflich zu Eigentum erworben. Die Erwerbung dieses Kaufobjektes erfolgte zu Handen einer in Bildung begriffenen Simonit-Aktiengesellschaft (Fabrik für Herstellung feuerfester Baumaterialien). Es sollen ca. 40 Mann Beschäftigung finden.

Der Baumeisterverein Zürich und Umgebung

übermittelt der Presse folgenden Auszug aus einer Eingabe an den Stadtrat:

Die Weisung des Stadtrates vom 29. Oktober an den Großen Stadtrat zum Bericht der Zentralschulpflege über den Bau neuer Schulhäuser enthält auf Seite 3 und 4 Ausführungen, die die Leistungsfähigkeit der zürcherischen Unternehmer des Baugewerbes derart bemängeln, daß die Meisterverbände des Maurer-, Zimmer- und Steinhauergewerbes hiergegen energisch Stellung genommen haben.

Der Stadtrat Zürich hält dafür, daß die zürcherischen Unternehmer nicht imstande wären von 1909—1914 neben der übrigen Bautätigkeit noch neun Schulhäuser und neun Turnhallen zu erstellen, ohne daß Schwierigkeiten entstünden.

Die Eingabe der Meisterverbände betont, daß die Aeußerungen des Stadtrates nur auf Unkenntnis der tatsächlichen Verhältnisse zurückgeführt werden können. Sie enthält unter anderem folgende Bemerkungen:

Im Maurergewerbe sind heute 72 Firmen in Zürich niedergelassen, von denen einige wenige sich vornehmlich mit Reparaturen und kleineren Arbeiten beschäftigen. Einige verlegen je nach den Verhältnissen ihre Haupttätigkeit auf den Bau eigener Häuser und eine Anzahl arbeitet insbesondere im Tiefbau und Eisenbetonbau. Weitaus der größere Teil der Unternehmer ist auf die Uebernahme von Maurerarbeiten zu Hochbauten Dritter angewiesen. Für die Ausführung der Maurerarbeiten zu Schulhäusern stehen der Stadt mindestens 25 leistungsfähige und zuverlässige zürcherische Unternehmer zur Verfügung.

Die Ausführung der Mauerarbeiten zu den vorgesehenen Schulhäusern und Turnhallen würde bei gleichmäßiger Verteilung der Arbeiten von 1909—1914 einen jährlichen Arbeiterbedarf von höchstens 150 Mann bedingen. Die zürcherischen Unternehmer beschäftigten letztes Jahr über 6000 und dieses Jahr gegen 5000 Mann in Zürich. Nun wurden bekanntlich letztes und dieses Jahr ebenfalls Schulhausbauten aufgeführt. Aber wenn auch angenommen würde, daß die vorgesehenen Bauten zu der bisherigen Bautätigkeit hinzukämen, so würde dies nur die unbedeutende Vermehrung von 2—3% des Bedarfes an Bauarbeiten bedingen. Auch wenn alle die kantonalen Bauten, von denen die Weisung spricht, im selben Zeitraume erstellt würden, so wären irgendwelche

A. & M. Weil, vorm. H. Weil-Heilbronner, Zürich
Spiegelmanufaktur, Goldleisten- und Rahmen-Fabrik.
Illustrierter Katalog für Einrahmleisten
Spiegelglas
für Möbelschreiner
Prompte und schnelle Bedienung
Beste Bezugsquelle für belegtes Spiegelglas, plan und facettiert. — Ia Qualität, garantierter Belag.
Verlangen Sie unsere Preislisten mit billigsten Engros-Preisen. 1935a u

Heinr. Hüni im Hof in Horgen
(Zürichsee)

Gerberei ✚ Gegründet 1728 ✚ **Riemenfabrik** 3422 u

Alt bewährte la Qualität **Treibriemen** mit Eichen-Grubengerbung

Einzige Gerberei mit Riemenfabrik in Horgen.

Befürchtungen, daß sich für die Schulhausbauten zu wenig zürcherische Bewerber fänden, nicht gerechtfertigt.

Es dürfte nicht unbekannt sein, daß eine Reihe zürcherischer Firmen gezwungen sind, fortwährend größere Arbeiten auswärts zu übernehmen, um ein ihrer Leistungsfähigkeit angemessenes Arbeitsfeld zu erhalten.

Im Zimmergewerbe liegen die Verhältnisse so, daß die zürcherischen Meister früher 800—900 Arbeiter beschäftigten; deren Zahl ist dieses Jahr auf 360 gesunken. Kaum einer der Meister war in letzter Zeit auch nur annähernd voll beschäftigt. Es wäre dringend zu wünschen, daß der Rückgang der Bautätigkeit durch vermehrte städtische Bauausführungen aufgehalten würde.

Das Steinhauergewerbe ist in den letzten Jahren außerordentlich zurückgegangen. Die zürcherischen Meister, früher 500—600 Arbeiter beschäftigend, leiden schwer unter der häufigen Anwendung von Kunststein. Die Zahl der Arbeiter betrug dieses Jahr nur etwa 200, deren größerer Teil diesen Winter ohne Arbeit ist und damit wohl der Arbeitslosenunterstützung anheimfällt. Mitschuld an dieser bedauerlichen Tatsache ist die Bauverwaltung der Stadt Zürich, die erst in jüngster Zeit größere Sandsteinhauerarbeiten, die sehr wohl während dieses Winters von den nun beschäftigungslosen Steinhauern hätten ausgeführt werden können, nach auswärts vergab.

Gerade diesem Berufe wäre eine erhöhte Bautätigkeit der Stadt sehr zu wünschen, weil an den städtischen Bauten bis jetzt fast immer der Naturstein dem Kunststein vorgezogen wurde. Eine Vergebung der Sandsteinhauerarbeiten zur Ausführung auf dem Platze Zürich rechtfertigt sich auch bei etwas höhern Preisen dadurch, daß der behauene Sandstein durch den Eisenbahntransport und das mehrfache Umladen meist beschädigt wird.

Die Meisterverbände richten am Schlusse ihrer Eingabe das Ansuchen an den Stadtrat, seine Submissionspraxis analog der der eidgenössischen und kantonalen Behörden so zu gestalten, daß dadurch eine Förderung des einheimischen Gewerbes erzielt werde.

Verschiedenes.

Sägerei Wangen (March). In Wangen wird auf der vorherigen Brandstätte durch den Besitzer Herrn Alb. Remensberger das große Sägereigeschäft neu erstellt. Es sind die wertvollen Montagen durch die große mechanische Werkstätte von HH. Gebrüder Hartmann in Flums bereits beendet. Der richtige erforderliche Ausbau wird im Frühjahr zur Ausführung gelangen. In weiter Umgegend wird mit Interesse diese geschäftliche Weiterführung verfolgt und begrüßt.

Die nach dem Brande der Glasfabrik Münster i. J. aufgetauchte Vermutung, die derzeitigen Besitzer würden auf den Wiederaufbau des Hochofens verzichten, wodurch die Glasindustrie dem bernischen Jura verloren ginge, scheint erfreulicherweise nicht zuzutreffen. Vielmehr gedenken die Inhaber, den Wiederaufbau, soviel in ihren Kräften steht, zu beschleunigen. Immerhin dürfte auch im günstigsten Falle der Hochofen kaum vor dem nächsten Herbst wieder in Funktion treten.

Ueber Skiholz und Skifabrikation schreibt ein Fachmann in der „N. Z. Z.": Schweizer oder Norweger Ski? In den Spalten des „Ski, Amtliches Korrespondenzblatt des Schweizerischen Ski-Verbandes" wird die Frage, welchem Ski-Fabrikat der Vorzug zu geben sei, von norwegischen und schweizerischen Sports- und Fachleuten besprochen. Da gerade jetzt zu Beginn der Wintersportsaison mancher Neuling, der noch nicht Mitglied des schweizerischen Verbandes ist, im Verkaufshaus die Qual der Wahl empfindet, wenn er sich die ersten langen Hölzer erstehen soll, wird eine Zusammenfassung der Resultate jener Debatte an dieser Stelle nicht mal à propos kommen. Bei der Beurteilung sind zwei gesonderte Faktoren in Rechnung zu ziehen: Material und Verarbeitung. Da ist es denn keine Frage, daß die norwegischen Arbeiter, die selbst geübte Skiläufer sind, ihre eigenen Erfahrungen nutzbringend verwenden können. Als bei uns die ersten Ski-Fabriken entstanden, war die Ueberlegenheit der norwegischen Ware in dieser Hinsicht nicht zu verkennen. Nun aber zeigen schon die letztjährigen und jetzt erst

Arbeiter-Konsumverein Rorschach.

Konsumbau. Konkurrenzeröffnung.

Die Kommission des A.-K.-V. Rorschach eröffnet hiermit Konkurrenz über die Ausführung der **Verputz- und Glaserarbeiten, sowie über Wellblechrolladen und Jalousieladenlieferung.** 4477

Pläne, allgemeine und spezielle Akkordbedingungen liegen vom 4. Januar 1909 an auf dem Bureau des Unterzeichneten zur Einsichtnahme und Benützung auf. — Verschlossene Offerten mit der Aufschrift „**Konsum**" versehen sind bis **10. Januar 1909** an Herrn Fürsprech **J. Huber**, Präsident des A.-K.-V. einzusenden. 4477

Rorschach, den 2. Januar 1909.

J. Stärkle, Architekt.